Baujagd auf der Vogelschutzinsel Riether Werder

Noch immer zogen zwei Füchse ihre Fährte auf dem Riether Werder, so verabredeten sich Frank und ich dort für den 2. Februar zur Baujagd. Nach einer von uns als Gebrauchsrichter am Vortag erfolgreich geprüften Bauarbeit eines Jagdterriers, waren wir dazu hoch motiviert.

In Rieth angekommen, stürmte es mächtig. Das Boot war jedoch schnell startklar. Nach Ausschöpfen des Wassers und Anbau eines neuen E-Motors ging es dann zügig los. Meine kleine Rauhaarteckelhündin Bea vom Bannenbrücker Forst war wie immer schon jetzt sehr aufgeregt und beobachtete das Geschehen aufmerksam.

Auf der Insel angekommen, wurde das Boot ordentlich festgemacht. Und dann ging es auch schon mit geladenen Waffen zur Ruine des dortigen ehemaligen Wohnhauses. Aber in den alten Kellergewölben trafen wir diesmal keinen Fuchs an. Es ging weiter zu unseren Kunstbauten auf der Süd- und Ostseite der Insel. Auch hier war nichts zu finden. Aber dann: Auf der Nordseite am Kunstbau angekommen, zog Bea plötzlich kräftig am Riemen. Frank und ich positionierten uns, um günstig zum Schuss zu kommen. Darauf schnallte ich meine Hündin und schon rappelte es im Bau. Bea fasste den Fuchs sofort und nach kurzer Zeit sprang er. Dann sah er aber uns Jäger, zögerte kurz und so konnte Bea ihn erneut packen. Der Fuchs flüchtete zurück in den Bau und der Teckel hinterher. Jetzt öffnete Frank den Kessel. Ich blieb mit der Waffe im Anschlag. Doch der Fuchs sprang nicht erneut. Bea zog ihn dafür Stück für Stück zurück in den Kessel. Worauf Frank hineinsprang, den Fuchs beherzt an der Lunte fasste und ihn herauswarf. Erneut konnte ich nicht schießen, da ihm Bea sofort folgte. Erst als er ins Wasser flüchtete und einen leichten Vorsprung vor meiner Hündin hatte, war der Schuss möglich. Dabei traf ich ihn jedoch nicht tödlich. Aber Bea war sofort wieder dran und hielt den Fuchs, den sichtlich die Kräfte verließen, bevor ich ihn im Wasser erlösen konnte. Stolz wie sieben Ritter trugen wir die Beute an Land. Endlich ein Fuchs weniger auf der Vogelschutzinsel. Seit Herbst des vergangenen Jahres verrieten uns lediglich die Fährten die Anwesenheit von zwei Füchsen. Einer musste demnach noch irgendwo auf der Insel stecken. Im Folgenden durchkämmten wir darum noch den Schilfgürtel am Westufer und dem Trockenrasen der Insel. Aber alle uns bekannten Verstecke und Bauten waren leer.

Meine Hündin Bea leistet an diesem Tag trotz Hochwasser hervorragende Arbeit, bei der sie ständig durch Schilf und Nässe musste. Das verlangt dem kleinen Hund schon einiges ab, so dass sie zu Hause angekommen nach einer gründlichen Badekur den ganzen Nachmittag verschlief. Auch Frank und ich waren nach diesem erlebnisreichen Jagdtag erschöpft und glücklich wieder zu Hause zu sein.

Rainer Bäuerle (VJT-AG Lübbersdorf)

FOTOIMPRESSIONEN



